

Die grösste Überschwemmung seit Menschengedenken

Autor(en): **Bieri, Bruno / Calivers, Stefan**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **46 (1988)**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-718172>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die grösste Überschwemmung seit Menschengedenken

Die Unwetterkatastrophe vom 16. Juni 1988 in Willisau

Bruno Bieri / Stefan Calivers

Der Donnerstag, der 16. Juni 1988, der Tag als das «Jahrhundertwasser» kam, wird aus dem Gedächtnis der Willisauerinnen und Willisauer nicht so schnell zu löschen sein. Der Schock sitzt vielen noch heute in den Gliedern, zahlreiche Narben zeugen noch von der Urgewalt der Natur, die da über Städtchen und Landschaft von Willisau hereingebrochen war.

Kurz nach drei Uhr nachmittags entlud sich über dem Hinterland ein heftiges Gewitter. Die immensen Regenfälle liessen die Flüsse und Bäche innert kürzester Zeit mächtig anschwellen. Zum Zentrum und Ausgangspunkt der Überschwemmungskatastrophe wurde dabei das Mülital im Käppelimmatt-Gebiet von Willisau-Land. Der kleine Mülitalbach verwandelte sich in einen reissenden Strom, der zu einem unaufhaltsamen Verwüstungszug ansetzte. Zahlreiche grosse und kleinere Erdrutsche zerstörten im Käppelimmatt-Gebiet eine riesige Fläche von Kulturland. Die Brücke zur Neuhonegg ein Erddamm mit Durchlassrohr, wurde von den Fluten mitgerissen.

Schliesslich vermochte auch die Enziwigger die riesigen Wassermassen aus dem Mülital nicht mehr zu schlucken und trat über die Ufer. Vom Grund her strömte ein wahrer Wildbach durch das Städtchen, den Grabenweg, die Adlermatte und die Ettiswilerstrasse, verwüstete Gärten und Plätze und setzte unzählige Keller und Garagen unter Wasser. Der Verkehr in und um Willisau kam zum Erliegen. Weil die Willisauer Telefonzentrale vollständig unter Wasser stand, wurde die Stromlieferungsanlage ausser Gefecht gesetzt. Der Telefonverkehr in Willisau, aber auch in Hergiswil, Zell und Luthern, wo nur innerhalb der Gemeinde telefoniert werden konnte, brach für zwei Tage total zusammen. Dies erschwerte natürlich die Arbeit der Feuerwehren und Helfer enorm. Zu allem Unglück wurde durch

einen Blitzschlag auch noch der Bauernhof Ober-Neuenegg, Willisau-Land, in Brand gesetzt. Sowohl Wohnhaus wie Scheune wurden total eingeäschert.

Rasche Hilfe

Trotz dieser erschwerten Umstände wurden die Hilfeleistungen unverzüglich und wirkungsvoll eingeleitet. Ein Krisenstab mit Vertretern der Gemeinden, der Polizei und der Feuerwehren unter der ruhigen und zielbewussten Leitung von Josef Wüest koordinierte sofort die Hilfeleistungen. Die beiden Willisauer Feuerwehren wurden verstärkt durch die Feuerwehren von Hergiswil und Menznau. Sie und viele freiwillige Helferinnen und Helfer leiteten unverzüglich die Säuberungsarbeiten ein, die die ganze Nacht und die folgenden Tage andauerten.

Ein Todesopfer

Den Helfern – und leider auch vielen Katastrophen-Touristen – bot sich ein trostloser Anblick. Überall wurden Keller ausgepumpt und Schlamm weggeschaufelt. Verständnisloses Kopfschütteln prägte das Bild. Auch die älteren Willisauerinnen und Willisauer konnten sich nicht an ein ähnlich katastrophales Hochwasser erinnern, es war wirklich ein «Jahrhundertwasser».

Leider stellte sich bald heraus, dass die Flutkatastrophe auch ein Todesopfer gefordert hatte. Der in der Käppelimmatt wohnhaft gewesene Adolf Lustenberger-Dubach wurde auf dem Heimweg beim Versuch, sein im Wasser stehendes Fahrzeug zu verlassen, von den Fluten der Enziwigger mitgerissen. Tagelang wurde Adolf Lustenberger vermisst, ehe seine Leiche am 21. Juni beim Städtischen Kraftwerk von Aarau aus der Aare geborgen werden konnte.

Immense Schäden

Die Tage nach dem Unwetter brachten Schäden in Millionenhöhe ans Licht. Besonders schlimm wurde die Druckerei des «Willisauer Boten» betroffen, die vollständig unter Wasser stand. Die neue

Rotationsmaschine und riesige Papiervorräte wurden unbrauchbar. Verheerend präsentierte sich die Lage auch auf der Sonnseite des Städtchens, wo das Wasser nicht nur in die Keller, sondern auch in viele Verkaufsläden einbrach. Überschwemmt wurden auch der Friedhof und das Adlermatt-Gebiet. Schlimm nahm sich die Lage an der Bruggmatt, der Kreuzmatt und der Ettiswilerstrasse aus. Bis hinunter zu den Betrieben Möbel Stöckli und Argolite waren verheerende Schäden zu beklagen.

Im Gebiet Grund/Schlüsselacher war neben den Wasserschäden auch ein Ölunfall zu verzeichnen. Im Gebäude Grund 1 wurde ein Öltank aus der Fassung gerissen. In der Folge flossen rund 3000–4000 Liter Öl aus. Die Ölwehr Willisau und das kantonale Gewässerschutzamt mussten aufgeboten werden.

Im Gebiet Willisau-Land lagen die hauptsächlichsten Schäden nebst dem Käppelimatt-Gebiet in der Stockistrasse/Ribelimatte und beim Tenniscenter Schlossfeld. Unter Wasser standen auch die Keller-geschosse der Heime Breiten und Zopfmatt.

Der Gesamtschaden an Mobiliar beläuft sich nach Schätzungen der Versicherungen auf rund 6 Millionen Franken. Die Land- und Kulturschäden beziffert das Kantonale Meliorationsamt mit rund 2 Millionen Franken. Bei den Gebäudeschäden beläuft sich die Schadenssumme auf knapp 5 Millionen Franken.

Einsatz der Armee

Bei allem Unglück und allem Leid, das die Hochwasserkatastrophe vielen Familien brachte, war es doch auch tief beeindruckend, wie rasch und spontan man sich gegenseitig Hilfe leistete. Ob direkt betroffen oder nicht, irgendwie war ganz Willisau an den Aufräumungs- und Säuberungsarbeiten beteiligt, tage- und nächtelang. Einen besonderen Effort hatten dabei die Organisatoren des Kantonalen Gesangfestes zu erbringen, die es schliesslich schafften, das Fest programmgemäss am Wochenende vom 18./19. Juni durchzuführen.

Später rückte auch Hilfe von aussen an. Militär- und Zivilschutz-einheiten standen dabei vor allem in der Käppelimatt im Einsatz.

Frühere Hochwasser

Die Hochwasserkatastrophe vom 16. Juni 1988 war wie schon erwähnt die schlimmste seit Menschengedenken. Doch Willisau und das Hinterland wurden im Verlaufe der Jahre immer wieder von schweren Unwettern und damit verbundenen Hochwassern heimgesucht. Vier Beispiele seien erwähnt:

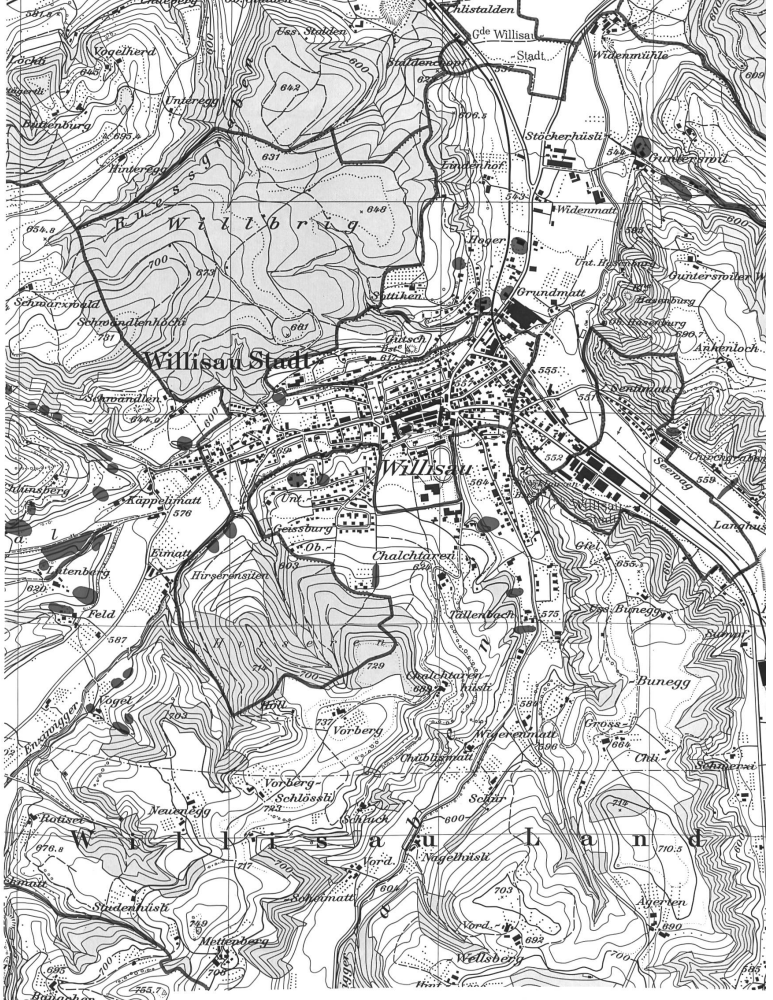
Der älteren Generation dürften die schweren Unwetter über die Pfingsttage von 1930 noch in Erinnerung sein, die in ihrem Ausmass der Katastrophe von 1988 wohl am nächsten kommen dürften. In Willisau trat dabei am Samstagmorgen, 7. Juni, gegen 9 Uhr die Buchwigger über die Ufer. Die Brücke in der Bahnhofstrasse erwies sich als viel zu eng und staute die Wassermassen, so dass das ganze Bahnhofgebiet innert kurzer Zeit in einen richtigen See verwandelt wurde. Auch bei der Baumgärtlibrücke in der Menzbergstrasse trat die Buchwigger über die Ufer und ergoss sich einerseits über die Walkimatt, andererseits durch die Strasse gegen die Vorstadt und die Bahnhofstrasse. Geschäfte, Keller und Lagerräume wurden unter Wasser gesetzt, Gärten verwüstet. Es sollte aber noch schlimmer kommen. Kaum hatte man die ersten Fluten einigermaßen in den Griff bekommen, brach am Pfingstsonntagabend ein noch heftigeres Gewitter aus, das diesmal die Enziwigger über die Ufer treten liess. Die Wassermassen strömten diesmal durch die Sternenmatte, den Friedhof, die Adlermatte und ins Städtchen und richteten verheerende Schäden an. Gleichzeitig trat auch die Buchwigger wieder über die Ufer und überflutete das Bahnhofgebiet erneut.

Die Kantonalen Sängereisen in Willisau scheinen wahrlich nicht von Wetterglück begünstigt zu sein. Beim letzten Fest am 21./22. Juni 1952 kam es ebenfalls zu heftigen Niederschlägen, die die Enziwigger überschwemmen liessen. Nur mit einem Sondereinsatz konnte der Eröffnungsabend des Festes am Freitag, 20. Juni, gerettet werden. Alle verfügbaren Feuerwehren wurden aufgeboten, um das völlig überflutete Festhallenareal freizupumpen und zu säubern. Das Fest konnte schliesslich bei besten Wetterverhältnissen durchgeführt werden.

Auch in der jüngeren Vergangenheit wurde Willisau von schweren Unwettern heimgesucht. In der Nacht vom Freitag auf den Samstag, 29./30. August 1975, ging ein Dauerregen über dem Hinterland

nieder, der in Willisau zu grossen Verwüstungen führte. Schwer betroffen waren vor allem die Gebiete Grund, Ribeli, Stockistrasse und Käppelimatt. Vom Gulpwald her waren in der Nacht grosse Geschiebemassen heruntergespült worden. Das kleine Bächlein in der Stockistrasse wurde zum reissenden Wildbach, die Strasse im Neugrund glich ob all dem Schlamm einem ausgetrockneten Bachbett. Der Mülitalbach in der Käppelimatt war unmittelbar vor der Käserei zum See angeschwollen. Die drei Käsekeller standen bis fast zur Diele unter Wasser.

Auch beim Unwetter am Dienstagnachmittag, 11. Juli 1978, war der Mülitalbach der Ausgangspunkt. Heftige Regenfälle während mehr als drei Stunden liessen den Bach über die Ufer treten. Bei Niederhofstetten und bei der Käppelimatt wurden grosse Schlammhaufen angeschwemmt. Beim Chäppeli ergoss sich der Bach auf die Hauptstrasse Willisau-Hergiswil, die zeitweise 20 Zentimeter unter Wasser stand.



Übersichtsplan der Erdschliffe vom 16.6.1988 in den Gemeinden Willisau-Stadt und Willisau-Land (südöstlicher Teil fehlt).
 Das Kantonale Meliorationsamt Luzern hat folgende Schäden aufgenommen:
 über 150 Erdschliffe, zirka 50 Übersarungen (nicht eingezeichnet), zirka 20 Abrisse mit Erdwulst (nicht eingezeichnet).

Gewaltige Erdschlipfe im Mülital, zirka 500 Meter hinterhalb der Käppelimmatt (unmittelbar nach der Abzweigung zum Lütenberg).
Verwüsteter Hühnerhof im Käppelimmattgebiet mit Blick auf Lütenberg und Honegg.

Weggeschwemmter Erddamm mit Durchlassrohr, der knapp 200 Meter vor der Käserei Hofstetten zusätzlich als Brücke über den Mülitalbach diente.







Der Mülitalbach riss in der Käppelimmatt eine zweite Brücke weg.
Völlig übersarte Felder in der Käppelimmatt, mit Blick ins Tal des Grunecken Baches.

Das restlos überschwemmte Gebiet zwischen Stockistrasse und Käppelimmatt.



Ein reissender Strom wälzte sich auf der Hergiswilerstrasse am Heim im Grund vorbei, schwemmte dort die prächtigen Blumenrabatten weg und unterspülte den gesamten Asphaltplatz.

Die Stelle an der Hergiswilerstrasse resp. am Bächliweg, wo der Mülitalbach das steinerne «Chäppeli» abgehoben und die Strasse hinunter gerissen hat.







Blick vom Heim im Grund in Richtung alte Sägerei im Grund.
Riesige Wassermengen laufen an der Höchhusmatte vorbei in Richtung Städtchen.

Blick zurück auf das Heim im Grund.



Ein gewaltiger Bach wälzte sich auch den Müligrund hinunter.
Eine plötzliche Wasserwoge erfasste diesen Geländewagen bei der Käppelimmatt und
verfrachtete ihn bis vor die Telefonkabine beim Haus Affentranger.

Überfluteter Oberdorfrain.





Rotationsmaschine in der Druckerei Willisauer Bote.
Verheerendes Wasser am Viehmarkt auf der Höhe des Willisauer Boten.
Eingang zur Druckerei Willisauer Bote.





Selbst der Friedhof wurde nicht verschont.
Trauriges Bild auch vor dem Friedhof.

Rette sich wer kann!



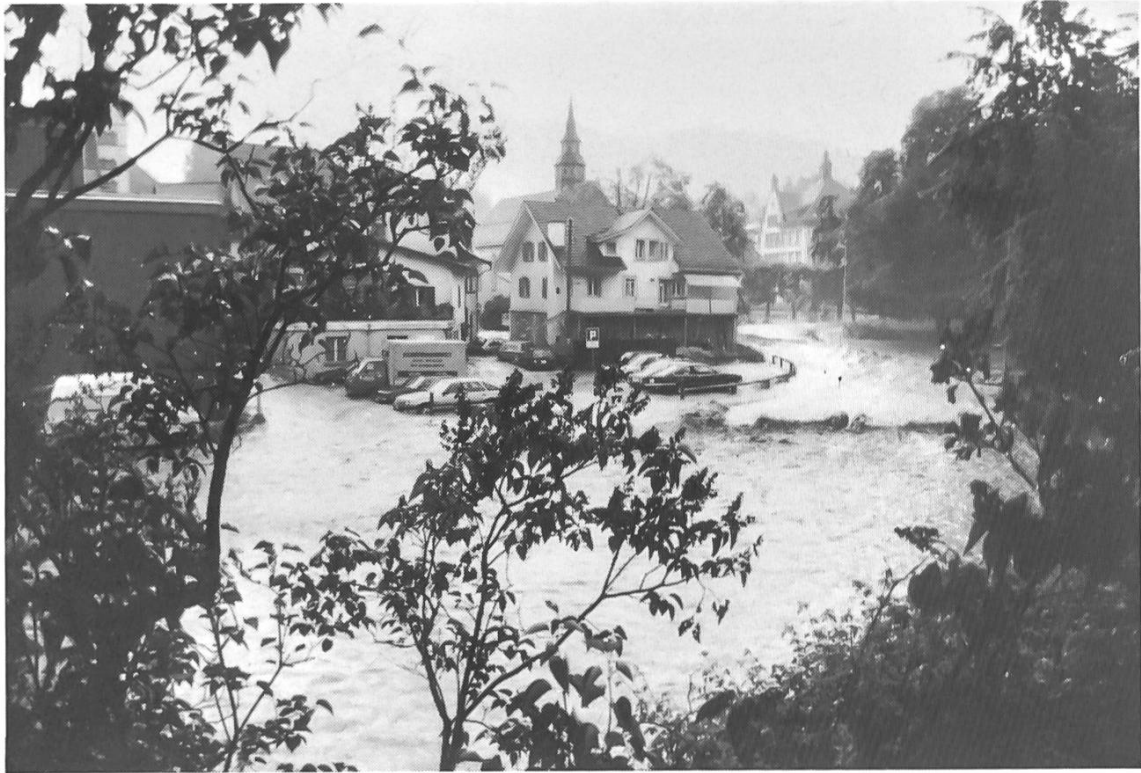




16 Uhr 23 Minuten, die Fluten haben ihren Höchststand erreicht, wie hier bei der Seilerei Herzog.
Blick von der gegenüberliegenden Seite.

Auch die evangelische Kirche steht unter Wasser.





Blick von der evangelischen Kirche auf die heranbrausenden Wogen.
Am oberen Schützenrain zwischen Friedhof und evangelischer Kirche.

Die Fluten haben wie hier bei der Obertorpassage auch das Städtchen nicht verschont.



Die Keller und Geschäfte der Hauptgasse, insbesondere diejenigen der Sonnseite, stehen unter Wasser.
Als Kameramann zu vorderst an der Front mitten in den Fluten des Oberstädtchens.

Die Feuerwehr Willisau-Stadt voll im Einsatz.





Bei der Einmündung der Adlermatte in die Ettiswilerstrasse.
Die unterste Adlermatte steht vollends unter Wasser.

Durch das Untere Tor und seine Passagen dringt die dreckige Brühe auf den Postplatz.





Das Bruggmattquartier im Hochwasser.
Die Ettiswilerstrasse wurde am 16.6.1988 zu einem eindrücklichen Flussbett umfunktioniert.

Gewaltige Wassermassen vereinigen sich bei der Bruggmatt zu einem reissenden Strom.







Beim Zusammenfluss der Kreuz- in die Ettiswilerstrasse.
Tankgelegenheit für Motorboote bei der Kreuzgarage.

Fotos

Bruno Bieri, Grundmühle 5, Willisau
Erich Bucher †, Postplatz 4, Willisau
Werner Burri, Restaurant Sternen, Willisau
Stefan Calivers, Geissburghalde 6, Willisau
Rouf Häfliger, Kreuzstrasse 6, Willisau
Stefan Inderbitzin, Vorstadt 19, Willisau
Alfred Herzog jun., Adlermatte 23, Willisau
Evi Hurschler, Bruggmatt 2, Willisau
Leopold Kreiliger-Vogel, Hauptgasse 35, Willisau
Berta Kunz-Hodel, Stockistrasse 14, Willisau
Ernst Oberli, Adlermatte 14, Willisau
Robert Rumi, Grundmühle 2, Willisau
Xaver Rüttimann, Oberdorfrain 3, Willisau
Josef Schaller, Kreuzstrasse 8, Willisau
Emma Steffen, Heimgärtli, Menznau

